

«Es droht ein Controlling im Sinne der Wirtschaft»

Mit Andreas Aebi sprach Anja Burri in Bern. Aktualisiert am 26.07.2014 19 Kommentare

Der Lehrer Andreas Aebi gehört zu den ersten Kritikern des Lehrplans 21. Nun wechselt er die Seite. Er erklärt, was dennoch verbessert werden müsse.



Der Lehrer aus Langnau BE gehörte mit der Lehrgruppe «550 gegen 550» zu den ersten Kritikern des Lehrplans 21. Nun wechselt er auf Einladung des Berner Bildungsdirektors Bernhard Pulver die Seite und hilft in Bern «als kritischer Begleiter» mit, das Werk umzusetzen. Er musste aufgrund seiner Aktivitäten für «550 gegen 550» unter anderem von seiner eigenen Schulkommission Kritik einstecken. Für ihn sei mittlerweile klar, dass er «innerhalb des Systems» mehr erreichen könne als mit der aufreibenden Fortsetzung des Widerstands. «Schliesslich habe ich immer gesagt, dass ich den Lehrplan 21 nicht vernichten, sondern verbessern will.» Natürlich werde er die beschriebenen Mängel allein nicht korrigieren können – aber er bilde sich ein, «einige Berner Kompetenz-Gurus vom fliegenden Teppich auf den Boden der Realitäten zurückholen zu können», sagt Aebi. Er hat vor rund zehn Jahren im Kanton Bern entscheidend mitgeholfen, das Reformprojekt «SchÜBE», das ein neues Beurteilungssystem einführen sollte, zu stoppen. (bua)

Artikel zum Thema

[Vorsicht, Absturzgefahr!](#)
[Dem Lehrplan droht Ungemach aus den Kantonen](#)

Teilen und kommentieren



Stichworte

[Schule](#)

Blog

Sie sind selber Lehrer. Wo muss der Lehrplan 21 am dringendsten verbessert werden?

Der Lehrplan 21 beinhaltet erstens einen fatalen Paradigmenwechsel und zweitens die Vergleichstest-Falle.

Bitte erklären Sie das.

Bis weit in die 80er-Jahre vermittelten die Schweizer Schulen in erster Linie Bildungsinhalte, also Kenntnisse oder Wissen. Seit den 90er-Jahren stellt man den Anspruch an die Schüler, neben den blossen Kenntnissen auch Fähigkeiten zu entwickeln. Wenn sich nun diese Fähigkeiten oder Kompetenzen und die Wissensinhalte ergänzen, ist das gut. Der Lehrplan 21 aber führt die Vorherrschaft der Kompetenzen über die Bildungsinhalte, das Wissen, ein.

Warum ist das zwingend schlecht?

Ich sehe die Gefahr, dass unsere Schüler im Cyberspace des Wissens zwar mit Leichtigkeit herumsurfen – aber dass sie von diesem Wissen nichts mehr abspeichern. Natürlich ist es sinnvoll, wenn meine Schüler im Internet oder mit dem Atlas herausfinden können, dass Zollbrück näher bei Langnau liegt als Wladiwostok. Noch lieber aber hätte ich, wenn sie das einfach wüssten. Ich finde, Kompetenzen allein machen das Leben nicht aus – unser Leben dürstet nach Inhalten.

Ich bin auch schlecht in Geografie und finde mich im Alltag trotzdem zurecht.

Dann gebe ich Ihnen noch ein Beispiel aus der Geschichte: Ein Schüler kann an beliebig vielen Beispielen aus der Weltgeschichte lernen, zu verstehen, wie eine Diktatur funktioniert. Das ist eine Kompetenz. Wenn er aber die deutsche Nazidiktatur und deren verheerenden Einfluss auf die Weltgeschichte verstehen will, muss er genau diesen Nationalsozialismus kennen. Dazu muss der Schüler Wissen pauken: Hitlers Rassenwahn, seinen Macht- und Propagandaapparat, sein Wirtschaftsförderprogramm und so weiter. Was ich damit sagen will: Kompetenzen allein sind beliebig. Wer wirklich Zusammenhänge verstehen will, benötigt einen Rucksack an Wissen. Der

Schweiz

- 20:27 [Bern will Polizisten mit Mini-Kameras ausrüsten](#)
- 19:25 [Schweiz schliesst Botschaft in Tripolis](#)
- 18:30 [Singen bis zum Gehtnichtmehr](#)
- 16:35 [Mehr rote Pässe für die Franzosen](#)
- 14:23 [«Auch Arztzeugnisse sind nicht mehr verbindlich»](#)
- 11:24 [Leitartikel: Unter Druck ist die Schweiz am besten](#)

IMMOBILIEN

Wohnung/Haus suchen

PLZ

Weitere Immo-Links

[homegate TV](#)
[Hypotheken vergleichen](#)
[Umzug](#)

Immobilie inserieren

[Inserat erfassen](#)

MARKTPLATZ

Trend: Mintgrün

Wir präsentieren Ihnen



Mintgrün - die neue Trendfarbe.
[Mehr](#)

In Partnerschaft mit:

homegate.ch
Das Immobilienportal



Frauen sollten ihren Mutterschaftsurlaub mit den Vätern teilen. Ein Papablog von Andrea Caroni.

[Väter, macht Mutterschaftsurlaub!](#)

SWEETHOME



Sie feiern den 1. August gerne in Gesellschaft, aber ohne Knallerei? Dann sind Sie hier richtig.

[10 zündende Ideen für den Nationalfeiertag](#)

DIE IPHONE-APP

WERBUNG

Vom Hintergrundbericht bis zum Live-Fernsehen - auf Ihrem iPhone.
Der Bund. Für Leser.

News, Hintergründe, Wetter, Staumelder und vieles mehr.

Die Welt in Bildern



Korrektur-Hinweis

Melden Sie uns sachliche oder formale Fehler.

Google-Anzeigen

Gehirntraining kostenlos

Training aus Studie hilft wirklich- Verbessern auch Sie sich spürbar!
www.neuronation.de/Online-Training

Stadtrundfahrt Beatlesbus

Auf den Spuren der Beatles durch Hamburg mit Livemusik
www.beatlesbus.de

Lehrplan vernachlässigt das Wissen.

Viele Kritiker behaupten, dass diese Entwicklung vor allem die sozial schwachen Schüler noch weiter benachteilige. Warum ist das so?

Das hat auch mit den neuen kompetenz-orientierten Lehrmitteln zu tun. Sie versetzen den Lehrer in eine Statistenrolle: Wir beobachten mit dem Fernglas den Lernprozess der Kinder und schreiben am Schluss eine Internetadresse an die Wandtafel, wo die Kinder ihre Kompetenzen testen können. Für Kinder, die von zu Hause nicht viel mitkriegen, ist das fatal. Sie sind häufig überfordert.

Was meinten Sie vorhin mit der «Vergleichstest-Falle»?

Die Wirtschaft brennt geradezu darauf, dass auch in den Schweizer Schulen – wie im übrigen OECD-

Bildungsraum – endlich flächendeckende Leistungstests durchgeführt werden. Man verspricht sich davon eine Angleichung und Messbarkeit der Bildung. Obwohl das Flaggschiff der OECD, der Pisa-Test, bereits bedenkliche Kratzer punkto Glaubwürdigkeit abgekriegt hat, arbeiten unsere Lehrplanmacher genau in diese Richtung. Man will in allen Kantonen überprüfen, ob die Schüler die Kompetenzziele erreicht haben. Das tönt zwar unverdächtig, ist aber ein Controlling im Sinne der Wirtschaft: Wie viel Output erzielt Lehrer X mit der Klasse 1A im internen Schulvergleich? Wie viel Output erzielt Schule A im Vergleich mit allen Schulen im Kanton? Und so weiter.

Die Erziehungsdirektoren haben versprochen, es werde keine Rankings geben. Ein bisschen Konkurrenz würde der Volksschule aber bestimmt nicht schaden.

Diese Vergleicherei richtet grossen Schaden an. Das wurde in anderen OECD-Ländern bereits erforscht. Der Lehrplan wird auf seinen ökonomischen Nutzen reduziert, es findet ein «Teaching-to-the-Test» statt und – es wird auch getrickst.

Sie malen schwarz.

Nein, ich spreche aus Erfahrung. Unsere Schule nimmt seit ein paar Jahren an einem Vergleichstest namens Levos teil. In dieser kurzen Zeitspanne habe ich beobachtet, wie wir Lehrkräfte auf den Druck reagieren, gut an diesem Test abzuschneiden: Wir setzen immer mehr Zeit für Übungsaufgaben ein. Wir schieben die Durchführung der Tests auf den spätestmöglichen Zeitpunkt hinaus. Und wir stellen unseren Schülern für die Lösung der Aufgaben unbeschränkte Zeitgefässe zur Verfügung. Das ist Zeitverschwendung.

(Tages-Anzeiger)

Erstellt: 26.07.2014, 08:07 Uhr

Kommentar schreiben

Verbleibende Anzahl Zeichen: 400

WERBUNG



Was internationalen Topfotografen vor die Linse geriet.
Falscher Hund

Abstimmungsflap



Die Vox-Analyse zeigt detailliert das ernüchternde Abschneiden der Mindestlohn-Initianten auf.
Das Abstimmungsflap

Leihmütter



Sie helfen Paaren, ihren Kinderwunsch zu erfüllen. In der Schweiz ist das verboten.
Wenn die Mutter nicht die Mutter ist

Umfrage

Identifizieren Sie sich mit Ihrer Postleitzahl?

Ja
 Nein

[zur Story...](#)

ABOPREISE VERGLEICHEN VERGLEICHSDIENST



Der Handy-Abovergleich mit Ihrem gewünschten Mobiltelefon und Prepaid-Angeboten.

Politblog



Ein Umbau am Gotthard bringt keinen Vorteil mit sich, jedoch viele Nachteile. Carte Blanche.

Der alte Bahntunnel ist nichts für Autos

Unrasierte Polizisten

Krankenversicherungen vergleichen.



Für Leser.

19 Kommentare

Pierre Rappazzo

26.07.2014, 08:54 Uhr

[Melden](#)

Es wäre schön, wenn von Lehrerseite direkte oder indirekte Messmethoden genannt würden, die keine negative sondern positive Auswirkungen haben. Die Kosten pro Kind haben sich in den letzten 10 Jahren verdoppelt, ohne dass ein Controlling der mutmasslichen Verbesserungen stattfand.

25 5

[Antworten](#)

Markus Baumann

26.07.2014, 11:41 Uhr

[Melden](#)

Damit Vergleichstests annähernd aussagekräftig funktionieren könnten, müssten alle SchülerInnen den identischen Stoff, mit gleichem Zeitaufwand bei derselben Lehrperson bearbeiten. Sie müssten den Vergleichstest zur gleichen Zeit durchführen und der dürfte nur von einer einzigen Lehrperson korrigiert werden (Korrekturmassstabverfälschung!). Das geht nicht. Ausser Spesen nichts gewesen!

16 1

[Antworten](#)

[Alle Kommentare anzeigen](#)

GOOGLE-ANZEIGEN

Landhotel Steindlwirt

Urlaub im Salzburger Land buchen. Angebote im Hotel in Dorfgastein!
www.steindlwirt.com/Hotel

Steuerberatung

Wir lösen alle Steuerprobleme. Steuerexperten helfen sofort!
www.consultabern.ch

Droht ein Fahrverbot?

Lohnt ein Einspruch gegen Bußgeld, Punkte und Fahrverbot? Hier prüfen.
www.sos-verkehrsrecht.de/Bußgeld

Ressorts: [Bern](#) · [Schweiz](#) · [Ausland](#) · [Wirtschaft](#) · [Börse](#) · [Sport](#) · [Kultur](#) · [Panorama](#) · [Wissen](#) · [Leben](#) · [Digital](#) · [Auto](#)
Marktplatz: [Immobilienmarkt](#) · [Stellenmarkt](#) · [Weiterbildung](#) · [giveme5](#) · [Online-Werbung](#) ·
Dienste: [RSS](#) · [Suche](#)
Der Bund: [ePaper](#) · [Archiv](#) [derbund.ch](#) · [Langzeitarchiv](#) · [Impressum](#) · [Inserieren](#) · [Aboservice](#) · [Beilagen](#) · [Leserbrief](#) · [Kontakt](#) · [Engagement](#)



Die Genfer Polizei streikt wegen befürchteter Lohnkürzungen. Sie will die Politik unter Druck setzen.

[Genfer Polizisten gehen im Freizeitlook auf Streife](#)

DIE FACEBOOK-SEITE

WERBUNG

Vom Kommentieren bis zum Empfehlen – Artikel lesen auf Facebook.
Der Bund. Für Leser.

[Vom Kommentieren bis zum Empfehlen – Artikel lesen auf Facebook.](#)

Verzögert sich der Ceneri-Basistunnel?



Wegen eines Rechtsstreits droht ein Verlust von über 100 Millionen Franken Steuergeldern.

[Dann verzögert sich der Bau um «mindestens zwei Jahre»](#)